

Messrelationen, wurden von Prof. Menz als Vorläufer der periodischen Presse bezeichnet. Entscheidend für die Entwicklung im 18. Jahrhundert sei der Entschluß, von nun an in regelmäßigen Zeitabständen zu bestimmten wiederkehrenden Terminen etwas zur Zeitgeschichte zu veröffentlichen; so entstanden die Serien-Zeitschriften. Demgegenüber stehen die Wochenzeitungen, deren früheste aus dem Jahre 1619 stammt\*).

Die politische Situation des damals bevorstehenden Ausbruches des Dreißigjährigen Krieges mache verständlich, daß damals der Schritt zur periodischen Zeitung getan wurde. Im Gegensatz zur Zeitung, die sich lediglich auf die Zusammenstellung eingelaufener Nachrichten ohne Meinungsäußerung beschränkte, steht die Zeitschrift, die von Beginn an die eigene Meinung ihres Herausgebers ausspricht und literarische Beiträge liefert. Im Dreißigjährigen Krieg beginnt in Leipzig die Entwicklung der gedruckten Wochenzeitungen, woraus die »Leipziger Zeitung« hervorgegangen ist, die sich bis in die Gegenwart erhalten hat. Den Anfang der Leipziger Zeitschriftengeschichte bilden 1682 die »Acta Eruditorum«, die bis 1782 bestanden haben. Sie waren Vorbild für zahlreiche andere gelehrte Zeitschriften. Dies war auch die Zeit des ersten großen deutschen Journalisten Thomafius, der aus Leipzig hervorgegangen ist. Im 18. Jahrhundert wurde Leipzig Verlagsort zahlreicher historisch-politischer Zeitschriften, moralischer Wochenchriften usw. Es ist die Zeit von Gottsched, Fehmann und der Leipziger Verleger wie Weidmann, Gleditsch u. a., später Breitkopf, deren Tradition Anfang des 19. Jahrhunderts von Brockhaus fortgesetzt wird. (Deutsche Blätter, Blätter für literarische Unterhaltung, Hermes, Allgemeine Zeitung u. a.) Im Anschluß an seine Einführung des Pfennigmagazins gründete J. J. Weber 1842 die weltbekannte »Leipziger Illustrierte Zeitung«. Daran schloß sich um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts die erste Gründung einer Massenzeitung mit großer Breitenwirkung, der »Gartenlaube«, durch Keil an, der das »Daheim« folgte. Neben zahlreichen Nachahmungen der großen Zahl aufkommender wissenschaftlicher und Fach-Zeitschriften gewannen gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Modezeitungen (Veyer, Bobach) Einfluß und Absatz.

Im Anschluß an seinen Abriß der Rolle der Buchstadt Leipzig auf dem Gebiete der periodischen Presse ging der Redner noch kurz auf die Frage ein, wer diese Leistung habe erstellen helfen: Für diese Entwicklung bot Leipzig einmal die Voraussetzungen durch eine wagemutige, verantwortungsbewußte und unternehmungsfreudige Verlegerenschaft, zum anderen durch eine kenntnisreiche, gewandte Schriftstellerschaft. Anerkennung gebühre aber auch allen Werkstätten der täglichen graphischen Kleinarbeit. Man müsse sich die damalige Erstellung einer Massenzeitung wie der Gartenlaube ohne Setzmaschine und ohne Notationsmaschine vorstellen, um zu ermessen, was die Druckstadt Leipzig bedeute, die auch an Stelle der früher aus England bezogenen Druckstöcke für seine aufkommenden illustrierten Zeitschriften die Kunst des Holzschnittes gefördert hat.

Die völlig freie Rede und die meisterhafte Vortragskunst von Prof. Menz vermittelten zugleich eine dauernde lebendige Verbindung zwischen Redner und Zuhörerschaft, die ihm langanhaltenden verdienten Beifall zollte.

Schl.

## Krieg und Papier

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die »Zeitschrift für Deutschlands Druckgewerbe« (Nummer 45/46 vom 5. Juni) einen mit —ow gezeichneten Aufsatz, den wir auszugsweise wiedergeben: In allen Industrieländern hat sich die Verwendung von Zellstoff und Papier in den letzten Jahrzehnten so gewandelt, daß der Papierverbrauch nicht mehr ohne weiteres als »Kulturbarometer« dienen kann. Zwar erfordert die früher fast ausschließliche Verwendung als Druck- und Schreibpapier immerhin noch über die Hälfte der Erzeugung, aber daneben hat sich der Bedarf der verschiedenen Industriezweige sowie für Verpackungszwecke vervielfacht. Für Deutschland kommt seit einigen Jahren hinzu die Rolle des Papiers als Austauschwerkstoff gegen Metalle und Textilien, wodurch an die Papierindustrie erhöhte Anforderungen gestellt werden. Allein diese Tatsache hat in Deutschland bereits vor dem Kriege zu einem neuen Höchststand des Papierverbrauchs geführt. Dazu kommt noch der vielseitige Kriegsbedarf der Wehrmacht. Auch bei intensivster Ausnutzung reichen die vorhandenen Papierkapazitäten jedoch nicht aus, um alle Ansprüche in unbegrenztem Ausmaß zu befriedigen. Zellstoff und Papier bedürfen daher im Kriege sorgfältiger Bewirt-

schaffung. Es kommt darauf an, durch Einsparungen und Umlenkungen beim entbehrlichen Verbrauch die volle Deckung des dringlichen Bedarfs zu sichern. Allerdings gebietet die deutsche Devisenlage, daß der Einfuhrbedarf der Zellstoff- und Papierindustrie so niedrig wie möglich gehalten wird. Aus dem durch die Ostmark und das Sudetenland vergrößerten Waldbestand liefert die Fichte den langfasrigen Zellstoff fast ausschließlich für Papier; die kurzfasrige Buche wird für die Kunstfaserindustrie eingesetzt; und die Kiefer gibt einen Spezialzellstoff für feste und zähe Packpapiere. Daneben wird Stroh vermehrt zu Zellstoff oder Pappe aufgeschlossen, und weitere Möglichkeiten liegen in der Veranziehung des Kartoffelkrautes und im Anbau von Rohr. Eine weitere Streckung der heimischen Rohstoffe bietet die verstärkte Verwendung von Holzschliff an Stelle von reinem Zellstoff. Beim Druck- und Schreibpapier stehen drei Gesichtspunkte im Vordergrund, die in den wichtigen Herstellungsvorschriften für Papier-Erzeugnisse vom 22. Februar 1940 klar zum Ausdruck kommen: den Abfall zu verringern, die Lagerhaltung zu vereinfachen und in den Papierqualitäten den überflüssigen Luxus auszuschalten. Der private Verbraucher selbst kann Papier sparen helfen, wenn er sein Briefpapier gut ausnützt. Beim Druckpapier zum Beispiel ist es Verschwendung, wenn ein Verleger einen kleinen Unterhaltungsroman durch Benutzung dicker, übergewichtiger Papiere zu einem anspruchsvollen Band aufbauscht. Ebenso wenig ist es nötig, für die tägliche Privat- und auch Geschäfts-korrespondenz holzfreie Papiere mit ihrem hohem Zellstoffgehalt zu verwenden. Dasselbe gilt im Druckgewerbe für Geschäftsdruckfachen und die übliche Unterhaltungsliteratur. Zur Frage des Altpapiers sei bemerkt, daß der weitaus überwiegende Teil des Altpapiers, soweit er erfasst wird, wieder zurückgeht in die Kollergänge der Papierfabriken und je nach Qualität unter Zusatz von Zellstoff oder Holzschliff von neuem zu Papier und Pappe verarbeitet wird. In Großdeutschland sind bereits 1938 rund eine Million Tonnen Altpapier im Werte von rund 50 Millionen RM gesammelt worden. Da die großdeutsche Erzeugung von Papier aber rund drei und einschließlich Pappe sogar weit über vier Millionen Tonnen beträgt, sind hier noch große Reserven vorhanden, die es im Kriege nutzbar zu machen gilt.

## Jubiläum

Die vor fünfundsiebzig Jahren am 20. Juni 1865 gegründete Buchhandlung Hermann Zappel in Berlin wurde von Alexander Zappel, dem Vater des jetzigen Inhabers, in Berlin am Moritzplatz als Buch- und Zeitschriftenhandlung errichtet. Ein gut Stück Geschichte von Alt-Berlin ist mit ihrer Entwicklung verbunden.

## Zwischenstaatlicher Postdienst

Der Luftpostdienst von Italien nach Spanien, Portugal, Libyen, Italienisch-Ostafrika und Südamerika bleibt bestehen; auch die Luftpost Lissabon—New York verkehrt weiter. Briefe und Postkarten nach Spanien und Portugal sowie nach Libyen werden bis auf weiteres auch ohne Erhebung eines Luftpostzuschlags mit der Luftpost versandt. Für Sendungen nach Italienisch-Ostafrika ist dagegen stets der Luftpostzuschlag zu entrichten. Die Beförderung von Druckfachen, Geschäftspapieren, Warenproben und Mischsendungen nach Spanien und Portugal und deren Kolonien, Druckfachen, Warenproben und Mischsendungen nach Nord-, Mittel- und Südamerika sowie nach Thailand (Siam) auf gewöhnlichem Wege ist vorerst gesperrt. Der Briefdienst mit Saudisch Arabien sowie die Beförderung von Briefsendungen nach den italienischen Kolonien (Italienisch-Ostafrika und Libyen) ist ebenfalls auf gewöhnlichem Wege gesperrt. Pakete nach dem Ausland sind fortan nur noch nach folgenden Ländern zugelassen: Albanien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland und Türkei über Jugoslawien, Iran über U.S.S.R., Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Norwegen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Ungarn, Union der Sozial. Sowjet-Republiken, Vatikanstadt, dem Protektorat Böhmen und Mähren sowie dem Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete.

## Personalmeldungen

Herr Direktor Johannes Parzeller konnte am 16. Juni auf eine fünfzigjährige Tätigkeit in der Fuldaer Actiendruckerei bzw. in der Firma Parzeller & Co., vormals Fuldaer Actiendruckerei in Fulda zurückblicken. Gleichzeitig werden es in diesem Herbst 45 Jahre, daß er dem Betrieb als Leiter vorsteht. Herr Parzeller hat während der langen Jahre, die er an der Spitze seines Werkes steht, das ihm anvertraute Unternehmen aus kleinen Anfängen heraus zu einem Betrieb entwickelt, dessen Name in Fachkreisen einen guten Klang hat.

\*) Vgl. hierzu den Aufsatz von Menz im Börsenblatt Nr. 125 vom 1. Juni 1940.